

Öffentliche Ablehnung der Hospitalmarken

Zuschlagmarken wurden und werden von der Post vieler Länder der Erde verausgabt. Dabei fließt der Zuschlag in einen vorgesehenen Fonds. Mit zu den ersten Briefmarken solcher Art gehören zweifellos die Charity-Marken der altaustralischen Staaten Neusüdwales und Victoria, die 1897 zum "60igsten Regierungsjubiläum der Königin Victoria" ausgegeben wurden. Empörung in der Sammlerwelt. In der Mitteldeutschen Philatelisten-Zeitung<sup>x)</sup> erschien folgender Artikel: "Der Wert dieser Marken von 1 d bzw. 2 1/2 d, der Verkaufspreis jedoch 1/- Sh bzw. 2/6 Sh. Dies zeigt sofort, daß diese Marken nur eine Spekulation auf die Taschen der Sammler ist, denn niemand wird 2/6 Sh für einen Brief zahlen, den er für 2 1/2 Pence senden kann. Wie wir erfahren haben, haben diese Marken bald Spekulanten gefunden, welche dieselben aufkauften, also wieder eine neue Pest für die Sammler. Neusüdwales machte den Anfang, das Geschäft geht und indem Victoria auch ein Fieber-Hospital bauen will, so läßt es sich gewiß nicht die Gelegenheit entgehen und gibt Hospitalmarken heraus.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn alle Fachzeitungen den Sammler dringend davon abraten würden, diese Marken zu kaufen, wobei Victoria gewiß nicht der letzte Staat sein wird und andere Staaten werden folgen, die ebenfalls ein Hospital, Waisenhaus u.a. brauchen. Wir wissen, daß bereits am 16. Juli Muster für diese Marken ausgeschrieben und am 5.8. die Wahl getroffen wurde. Im Aufruf werden die Marken als Jubiläumsmarken bezeichnet, das Jubiläum der Königin war jedoch schon am 22. Juni, ist also bereits zwei Monate vorüber. Den postalischen Wert behält die Post, das übrige erhält der Fonds zur Erbauung eines neuen Hospitals.

Es wurden 40.000 von der 1 d und 10.000 zu 2 1/2 d gedruckt. Und dann erst der Profit der Spekulanten. Ein hiesiger Sammler bestellte eine 2 1/2 d-Marke, die ja 2/6 Sh kostet, und im Geschäft wurden ihm 12/6 Sh abverlangt. Es ist zu hoffen, daß alle Händler und Sammler die Marken den Spekulanten einfach nicht abnehmen, die Sammlerwelt aber so viel wie möglich vor diesen Marken gewarnt und damit diese neue Pest im Keime erstickt wird."

Fazit: Der Protest richtet sich vor allem gegen Spekulanten, aber auch gegen die Post, die mit solchen Markenausgaben das Material zum Spekulieren liefert. Heutzutage reizen Auflagehöhe und Zuschlagshöhe nicht mehr zum Spekulieren.

x) Vgl. Mitteldeutsche Philatelisten-Zeitung, VI. Jg., Nr. 9, S. 125, 1897, Gössnitz/Sa.-Altenburg.